

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0060/2019/IV

Datum:
11.06.2019

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:

Betreff:

Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2018

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	03.07.2019	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Informationen zur Umsetzung der Ziele des Stadtentwicklungsplans Heidelberg im Nachhaltigkeitsbericht 2018 zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Zusammenfassung der Begründung:

Der Nachhaltigkeitsbericht 2018 zeigt die Bemühungen der gesamten Stadtverwaltung und vieler weiterer Akteure, die Ziele des Stadtentwicklungsplans - und damit eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Heidelberg - in allen Bereichen städtischer Politik in praktisches Handeln umzusetzen. In Form einer Indikatoren gestützten Berichterstattung bietet der Bericht durch eine hohe Verdichtung der Informationen eine anschauliche Darstellung komplexer Sachverhalte und gibt somit einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung aller zehn Zielbereiche des Stadtentwicklungsplans.

Begründung:

Seit 1997 orientiert sich Heidelbergs Kommunalpolitik an den Zielen und Leitlinien des Stadtentwicklungsplans Heidelberg (STEP), der mit großer Mehrheit beschlossen worden war. Mit dem STEP wurde auch ein Berichts- und Beobachtungssystem beschlossen, um den Umsetzungserfolg regelmäßig zu überprüfen. Dabei wurde deutlich, dass die Verwirklichung der meisten Ziele, die einer nachhaltigen Stadtentwicklung dienen, Daueraufgabe ist. Es ist deshalb wichtig, sich die Ziele immer wieder vor Augen zu führen und das Erreichte zu bilanzieren. Besonders im Interesse einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist eine ressourcenbewusste Steuerung städtischer Entwicklung und Erfolgssicherung erforderlich. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2018 leistet, wie auch die vier vorangegangenen Berichte von 2014, 2011, 2007 und 2004, einen wichtigen Beitrag dazu.

Die Stadt Heidelberg wächst und hat sich seit der Aufstellung des STEP im Jahr 1997 stark verändert. Durch die anstehende Entwicklung der Konversionsflächen ergeben sich weitere gravierende Veränderungen im Stadtgefüge. Die Ziele des STEP bedürfen dementsprechend einer Fortschreibung. Die Vorgaben der Vereinten Nationen (UN) bieten sich dazu heute wie damals als Orientierung an, um die Aufgaben einer Nachhaltigen Stadtentwicklung für Heidelberg zu definieren. Die Vereinten Nationen (UN) haben 2015 in New York die Nachhaltigkeitskriterien überarbeitet und im Rahmen der Agenda 2030 – Ziele für eine nachhaltige Entwicklung 17 sogenannte „Sustainable development goals“ (SDG) beschlossen. Heidelberg hat bereits 2016 die Muster-Resolution „2030 – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet und sich damit zu der Agenda 2030 mit den 17 SDGs der UN bekannt (siehe Drucksache 0447/2015/BV). Erweitert wurde der Nachhaltigkeitsbericht 2018 daher um einige ausgewählte SDG-Indikatoren, die als erste Diskussionsgrundlage zur Fortschreibung der Ziele des STEP und Indikatoren in den Nachhaltigkeitsbericht 2018 aufgenommen wurden.

Gesamtbewertung:

Auch der vorliegende fünfte Nachhaltigkeitsbericht 2018 zeigt, dass in fast allen Zielbereichen des STEP weitere Fortschritte erzielt bzw. der bereits hohe Status Quo der Zielerreichung gehalten werden konnten. Insgesamt kann somit ein hohes bis sehr hohes Zielerreichungsniveau festgestellt werden. Im Ergebnis zeigen sich in den zehn betrachteten Zielbereichen des STEP dann Unterschiede.

Zwei Zielbereiche stechen besonders positiv hervor, da es in beiden fast ausnahmslos nur gute und sehr gute Bewertungen gibt: die Bereiche Arbeiten und Umwelt. Im Bereich Arbeiten kann der Stadt eine sehr gute Beschäftigungssituation bescheinigt werden. Nochmals erhöhten sich die Zahlen der Erwerbstätigen, der Beschäftigten und auch des Bruttoinlandsprodukts, während die Arbeitslosenquote (und die Arbeitslosenzahl) zurückging. Trotz dem eindeutigen Schwerpunkt auf den Dienstleistungen (zwei Drittel) zeigt sich doch nach wie vor eine strukturelle Mischung: Ein Drittel der Beschäftigten arbeitet entweder im produzierenden Gewerbe, im Handel und Gastgewerbe oder im Verkehr. Die Wissenschafts- und Studentenstadt Heidelberg boomt insbesondere im Bereich der hoch qualifizierten, wissenschaftlichen und kreativen Arbeitsfelder. Größte Arbeitgeber hier sind die Universität und die Universitätskliniken. Ein weiterer starker Motor ist die Kultur- und Kreativwirtschaft (mit 2017 über 4.200 Beschäftigten). Auch der erzielte Umsatz und dessen rapide Entwicklung können sich sehen lassen. Die Stadt Heidelberg unterstützt sowohl den Ausbau der Standortvorteile als Wissenschaftsstadt als auch die Ansiedelung innovativer Unternehmen. Belege hierfür sind der enorme Anstieg der Büro- und Nutzfläche in Gründerzentren. Auf der anderen Seite ist ein besonderes Augenmerk auf die in Erwerbstätigkeit zu vermittelnden Arbeitslosen zu richten, deren Anteil an den Neuzugängen an Arbeitslosen seit 2006 rückläufig ist. Dies liegt sicher auch an den oft nur schwer in Arbeit zu vermittelnden Langzeitarbeitslosen.

Die Zielerreichung im Bereich Umwelt wird auch dank des Engagements der Stadt Heidelberg und ihrer Partner seit Jahren durchgängig gut bis sehr gut bewertet. Insbesondere im Sinne des Klimaschutzes ist es außerordentlich positiv, dass die gesamtstädtischen Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen (ohne Verkehr) weiterhin zurückgingen. Erfreulich ist auch der weitere Rückgang des Stromverbrauchs. Zugleich erhöhten sich die Beratungen des „Stromspar-Check Kommunal“. Ebenfalls rückläufig war die Menge der Siedlungsabfälle. Auch das weltweit anerkannte Ziel des Artenschutzes und der Biodiversität zeigt in Heidelberg große Erfolge: sowohl der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten als auch die Biotopvernetzungsflächen erhöhten sich im Vergleichszeitraum deutlich.

An der Umsetzung der im Zielbereich Soziales genannten Ziele arbeitet die Stadt Heidelberg seit Jahren kontinuierlich. Der 2018 erschienene dritte Bericht zur Sozialen Lage legt den Fokus auf die Lebenslagen und Teilhabechancen sowie die Armutsgefährdung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie von Senioren und Hochaltrigen. In diesem Nachhaltigkeitsbericht wurden erstmals, unter dem Ziel der Armutsbekämpfung, fünf differenzierte Gruppen von Leistungsempfängern betrachtet: Kinder, Jugendliche, Ältere, „Aufstocker“ (Unterstützung zum Einkommen) und Erwerbsfähige, die vier Jahre und länger im Leistungsbezug stehen. Überall zeigte sich zum Vergleichsjahr ein Rückgang, am deutlichsten war er bei den „Aufstockern“, was der sehr guten wirtschaftlichen Lage und dem in weiten Teilen Mangel an Arbeitskräften geschuldet ist. Bei Letzterem ist der Rückgang der Zahl der Auszubildenden je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte negativ zu bewerten. Bei der Gesundheitsförderung fällt ein Indikator negativ auf: die Zunahme der übergewichtigen Kinder, und das bereits im Kindergartenalter.

Im Zielbereich Mobilität zeigen sich Erfolge beim umweltfreundlichen Verhalten der Heidelberger/innen. Im Rahmen des städtischen Förderprogramms „Umweltfreundlich mobil“ unterstützte die Stadt 2017 über doppelt so viele Projekte wie 2014. Der Personenkraftwagen (PKW)-Besatz – bundesweit auf sehr niedrigem Niveau – ging nochmals zurück, die Benutzung von Teilautos (statt dem eigenen) nahm deutlich zu. Der Anteil barrierefreier Straßenbahnhaltestellen im Stadtgebiet erhöhte sich um 22 Prozent auf über 80 Prozent. Dass im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) Handlungsbedarf ist, zeigt der hohe Anteil der in der Heidelberg Studie (2017) Befragten, für die das Angebot im ÖPNV nur „ausreichend“ ist (rund zwei Drittel). Jede/r zweite Befragte ist zugleich der Meinung, dass in Heidelberg mehr für den ÖPNV getan werden müsste.

Qualität und Vielfalt im Bereich Kultur lagen in Heidelberg immer schon auf hohem Niveau. Einzig beim Kurpfälzischen Museum zeigen sich – je nach Beliebtheit der Sonderausstellungen - größere Schwankungen. Neu hinzugekommen sind zwei Indikatoren, die Heidelbergs Vielfalt an kulturellen Angeboten belegen: die Anzahl der Kunst- und Kulturfestivals sowie die Anzahl der Kulturzentren. Bei beiden Indikatoren zeigen sich, wie auch beim Indikator Besucher/innen des Heidelberger Frühlings, die größten Zuwächse im Bereich Kultur.

Im Zielbereich Regionale Kooperation geht es um die Förderung nachbarschaftlicher und kooperativer interkommunaler Zusammenarbeit sowie um die Abstimmung wirtschafts-, wohnungs-, verkehrspolitischer, infrastruktureller, ökologischer, sozialer und kultureller Fragen und vor allem Lösungen. In der Rhein-Neckar Region, die sich durch Wirtschaftskraft, vielfältige Forschungs- und Bildungslandschaft sowie hohe Lebensqualität auszeichnet, kooperieren Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung bereits seit vielen Jahren mit zunehmendem Erfolg über die Grenzen der drei Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz hinweg miteinander. Diese regionale Zusammenarbeit wächst: Hervorzuheben ist der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar mit knapp 770 Mitglieder/innen, der insbesondere Projekte aus den Bereichen Sport, regionale Identität, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement und Umweltschutz initiiert und unterstützt. Das Europäische Filmfestival der Generationen und der gemeinsame

Bibliotheksausweis Metropol-Card konnten die Anzahl der sich beteiligenden Städte im Vergleichszeitraum steigern.

Der Demografische Wandel im Sinne einer „Überalterung“ deutet sich in der Universitätsstadt Heidelberg im Betrachtungszeitraum 2014 bis 2017 bisher nur durch eine Zunahme des Altenquotienten um ein Drittel sowie eines Rückgangs des Jugendquotienten um 13 Prozent an. Nach wie vor wächst Heidelbergs Bevölkerung deutlich, was einerseits an dem positiven Geburtensaldo, andererseits, an den starken Zuwanderungen, insbesondere aus dem fernen In- und Ausland, liegt. Die Internationalisierung zeigt sich auch an der hohen Zahl aller ausländischer Studierender, mit 2017 knapp 6.000. Positiven Einfluss auf die Altersstruktur hat auch die Entwicklung der letzten Jahre, dass mehr jüngere Erwerbstätige nicht nur in Heidelberg arbeiten, sondern auch wohnen. Das Wanderungssaldo der Familienwanderer mit dem Rhein-Neckar-Kreis und der Stadt Mannheim ist allerdings weiterhin deutlich negativ.

An der Erreichung des zentralen STEP-Ziels „Wohnraum für alle“ zu schaffen, arbeitet die Stadt Heidelberg kontinuierlich: rund 500 Wohnungen pro Jahr wurden in den letzten drei Jahren gebaut. Mit dem Handlungsprogramm und dem Baulandprogramm Wohnen möchte die Stadt Heidelberg die Baufertigstellungen in den kommenden Jahren wieder auf 800 Wohnungen pro Jahr steigern: von 2017 bis 2021 sollen danach rund 4.000 Wohnungen entstehen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der fünfte Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Heidelberg eine positive Entwicklung insbesondere in den Bereichen Umwelt und Arbeiten, aber auch in den Bereichen Querschnitt und Regionale Kooperation bescheinigt. Heidelberg ist somit wieder ein Stück weiter gekommen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt.

Nach wie vor ist das Thema Wohnen eine große Herausforderung. Die Entwicklung der Konversionsflächen kann mit ihren großen, verfügbaren Flächenpotenzialen zur Dämpfung der Situation auf dem Wohnungsmarkt beitragen.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Dem Beirat von Menschen mit Behinderungen wurde der Nachhaltigkeitsbericht 2018 vorab vorgelegt.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
	+	Alle Ziele des Stadtentwicklungsplans Heidelberg 2015
		Begründung: Umsetzungsberichte zur Erreichung der Ziele des Stadtentwicklungsplans Heidelberg, Heidelbergs lokaler Agenda, sind eine wichtige Voraussetzung, um sämtliche Ziele des Stadtentwicklungsplans weiter zu befördern
		Ziel/e:
		Begründung:
		Ziel/e:
		Begründung:

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Jürgen Odszuck

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2018